

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE UNIVERSITÄT LEIPZIG

HUMBOLDT GASTPROFESSOR SoSe 2019



Christian Martin hat in Freiburg, Prag, Krakau und München Germanistik, Slavistik und Philosophie studiert. Er wurde 2010 an der LMU München mit einer Rekonstruktion von Hegels *Wissenschaft der Logik* promoviert, die 2012 unter dem Titel *Ontologie der Selbstbestimmung* erschienen ist. Seither war er, 2014-16 von einem Forschungsaufenthalt an der University of Chicago unterbrochen, als Assistent an der LMU tätig. Dort hat er 2018 seine Habilitationsschrift mit dem Titel *Die Einheit des Sinns. Untersuchungen zur Form des Denkens und Sprechens* eingereicht.

Historisch reichen seine Forschungsschwerpunkte von Kant, Schelling und Hegel zu Frege und Wittgenstein. Seine philosophische Arbeit zielt darauf ab, die Wende von der ‚reinen‘ Logik zur Logik des Ausdrucks, die Wittgenstein vollzogen hat, in *einem* systematischen Gedankengang, der methodisch an Kant und Hegel orientiert ist, darzustellen. Im Intensivseminar *Die Realität des Denkens: Vom Logischen über die Natur zur Sprache* an der Universität Leipzig wird er ein Stück dieses Gedankengangs vortragen und zur Diskussion stellen.

CHRISTIAN MARTIN

INTENSIV SEMINAR

Die Realität des Denkens: Vom Logischen über die Natur zur Sprache

Das Reale – der Inbegriff dessen, was kein Gedanke ist – lässt sich philosophisch nicht dadurch erkennen, dass man es *geradehin*, somit aber *gleichsam erfahrungsmäßig*, betrachtet, sondern nur *vermittelt* über eine Untersuchung der Gedanken *als solcher*.

Der „linguistic turn“ besteht im Nachweis, dass die logische Form an *Ausdruck* gekoppelt ist. Im Seminar betrachten wir zunächst, an die Fregekritik Wittgensteins und Irad Kimhis anschließend, eine Begründung des linguistic turn. Beiden entgegen soll dann gezeigt werden, dass sich von der Einsicht, dass die logische Form Ausdruck – eine reale Gestalt – erfordert, nicht unmittelbar zu einer philosophischen Betrachtung der Sprache übergehen lässt. Dem hat eine philosophische Untersuchung des Realen – des materiellen Raum-Zeit-Kontinuums – voranzugehen, das Ausdrücke als solche voraussetzen.

Wir werden im Seminar daher Grundzüge einer apriorischen Naturphilosophie diskutieren, die den realen Raum als notwendiges Komplement des logischen erweist. So soll zugleich einsichtig werden, dass Denken eine Aktivität ist, die *Verkörperung* erfordert. Anschließend befassen wir uns mit dem Nachweis, dass die erste Stufe des Denkens, die *eigentümliche* logische Formen mit sich bringt, notwendig vorsprachlich ist: Wir alle beginnen als infantile Denker, bevor wir zu diskursiven Denkern werden. – Abschließend befassen wir uns mit dem Sachverhalt, dass sich die logischen Formen *desjenigen* Denkens, das im Gebrauch der Sprache besteht, nur angemessen verstehen lassen, wenn dieses als Transformation vorsprachlichen Denkens aufgefasst wird.

BLOCK
FREITAG & SAMSTAG
5. & 6. April
10:00 - 13:00 &
14:30 - 17:30

WÖCHENTLICH
FREITAGS
12., 19., 26. APRIL
2., 10., 17. MAI
10:00 - 13:00

ORT
GWZ (tba)
Beethovenstrasse 15

für mehr Infos:
fagi.uni-leipzig.de